

## **Wann und wie kann Erinnerungskultur beginnen?**

### **Mit Grundschulkindern vom und über den Holocaust lernen**

(Durchgeführt von: Prof. Dr. Elisabeth Naurath)

Die bereits aus einem voraus gehenden Projekt ‚Judentum begreifen‘ erwachsenen Masterarbeiten der Studentinnen Sarah Pesch, Katharina Spirawski, Hannah Heisterkamp und Sarah Overmeyer wurden wesentlicher Teil einer durch die MWK-Mittel unterstützten Foto-Ausstellung zu Zeitzeugen des Holocaust im Osnabrücker Schloss vom 3.-5. Juli 2012.

Der Themenschwerpunkt ‚Holocaust als Thema in der Grundschule‘ wurde dabei an drei Tagen mit folgendem Programm durchgeführt:

Dienstag, 03.07.2012

- 8.00 – 13.00 Uhr Führungen für Grundschulklassen 3/4. Klasse
- 15.00 – 18.00 Uhr Offene Ausstellung
- 19.00 Uhr Vernissage und Gesprächsrunde mit der Holocaust-Überlebenden Erna de Vries.

Mittwoch, 04.07.2012

- 08.00 – 13.00 Uhr Führungen für Klassen der Sekundarstufe;
- 15.00 – 18.00 Uhr Offene Ausstellung
- 19.00 Uhr Didaktische und methodische Impulse für Lehrkräfte, Lehramtsstudierende und Themeninteressierte: »Holocaust als Thema in der Grundschule?!« Vorstellung des Projektes „Judentum begreifen“ Materialien & Büchertisch.

Donnerstag, 05.07.2012

- 8.00 – 13.00 Uhr Führungen für Grundschulklassen 3/4. Klasse;
- 15.00 – 18.00 Uhr Offene Ausstellung

Hiermit wurden mit großer Resonanz vor allem folgende Ziele verfolgt:

- einen neuen und persönlichen Blick auf die Folgen des Holocausts im 21. Jahrhundert ermöglichen
- den Geschichten und Schicksalen der Vergessenen eine Plattform bieten
- das Zuhören und Bewahren anregen/ im Besonderen der jungen Generation einen sensiblen und problembewussten Zugang zum Schrecken des Dritten Reiches ermöglichen
- die Verbindung zwischen in Israel und im Raum Osnabrück lebenden Holocaustüberlebenden und interessierten Osnabrückern herstellen
- Lehrkräfte motivieren, diese Thematik in ihre Unterrichtsplanung einzubinden
- einen Dialog zwischen Wissenschaft, sozialem Engagement und Kunst anstoßen.

Zur Ausstellung konnte – Dank des Druckkostenzuschusses vom MWK – ein Katalog mit dem Titel ‚Heimatsucher‘ gedruckt, so dass das Projekt seitdem an zahlreichen Orten (z.B. im Landtag von Nordrhein-Westfalen) angefragt und mit der Ausstellung sowie Führungen/ Workshops für Kinder und Jugendliche in Schulklassen durchgeführt wurde.

Mit einer Forschergruppe, an der auch Studierende der Universität beteiligt sind, wurde dann – wie im Antrag beschrieben – eine Exkursion zur Internationalen Jugendbegegnungsstätte Auschwitz in Oświęcim (Auschwitz) in Polen vom 19.10.-22.10.2012 durchgeführt. Hier standen neben Führungen durch die Gedenkstätten in Auschwitz und Birkenau auch Seminareinheiten zur Jugendbildung im Sinne einer Völkerverständigung und Antisemitismus-Prävention auf dem Programm.

In pädagogisch-didaktischer Hinsicht war es besonders interessant, dass die Gruppe aus Personen in verschiedenen Bildungskontexten bestand: Abiturient, StudentInnen, DozentInnen, Grundschullehrkräften und Fachseminarleitern bestand, so dass didaktisch-methodische Reflexionen zur lernortspezifischen und zugleich lernortübergreifenden Implementierung einer Holocaust-Didaktik diskutiert und zugleich erprobt werden konnten.

Verbunden mit der am 17. November 2012 durchgeführten Exkursion in die KZ-Gedenkstätte Bergen-Belsen – für die ebenfalls Mittel vom MWK genutzt werden konnten – rundete sich das Bild hinsichtlich einer für niedersächsische Schüler und Schülerinnen durchführbaren Exkursion einer vor Ort angesiedelten Gedenkstätte für den Holocaust mit der Entwicklung von Konzepten für fachübergreifende Exkursionen – insbesondere der Fächer Geschichte und Religion - ab.

In der ersten Hälfte des Jahres 2013 arbeitete die Forschergruppe an der Fertigstellung der angekündigten Publikation ‚Der Holocaust- ein Thema für die Grundschule?‘ (Bd. 2 in der Reihe ‚Werte-Bildung interdisziplinär - Erinnerungslernen als friedenspädagogische Chance‘), mit dem die Erfahrungen in einem Theorie-Praxis-Transfer für die universitäre und außeruniversitäre Lehrerbildung zugänglich gemacht werden sollen. Hierzu wurden in Grundschulklassen im Rahmen des Projekts ‚Judentum begreifen‘ Zeitzeugen eingeladen, um mit den Kindern auf der Basis ihrer Biographie ins Gespräch zu kommen und zugleich diese belastende Thematik auf sensible Art und Weise zu vermitteln. Für unsere Publikation ist es von besonderer Bedeutung, die Gespräche zwischen den SchülerInnen und Zeitzeugen zu videographieren, damit sowohl in transkribierter Form auszuwerten als auch in einer für Lehrkräfte nutzbaren DVD publiziert werden kann. Aufgrund dieser empirisch aufwändigen Methode danken wir für die Gewährung der zeitlichen Fristverlängerung unseres Antrags auf Druckkostenzuschuss.